

## Information Nr. 1 / 2012

### Reformprojekt Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann (BiVo)

Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Lehrbeginn 2012 tritt die Bildungsverordnung Kauffrau/Kaufmann in Kraft. Dies bedingt, dass neue Dokumente zur Verfügung stehen. Unsere Branche stellt Ihnen diese zeitgerecht zur Verfügung. Diese Unterlagen werden laufend in die Landessprachen (französisch und italienisch) übersetzt. **Die Ausschreibung „wir machen Sie für die Generation 2012 fit“ steht Ihnen unter [www.hplus-bildung.ch](http://www.hplus-bildung.ch) bereits zur Verfügung.** In den nächsten Tagen finden Sie dort das Schulungsprogramm.

Der schwierigste Teil der Ausbildungsverbesserung betrifft die Abstimmung zwischen Berufsschule und überbetrieblichen Kursen. Mit gutem Willen von allen Beteiligten (Schulen, Kantone, Lehrbetrieben und Branchen) liegt nun eine Lösung vor, die nicht mehr auf Kosten der Lernenden gehen wird. Wir bitten Sie als Lehrbetrieb um Ihre Mitarbeit.

#### Koordination Schultage Deutsche Schweiz

**Ziel → Vermeiden von Überschneidungen zwischen Schulunterricht und üK.**

Die 4 üK-Fenster von je 2 Wochen werden nicht mehr obligatorisch vorgegeben und fallen somit weg. Die Branche koordiniert die üK-Tage.

Die Schultage der Lernenden werden so koordiniert, dass überkantonale überbetriebliche Kurstage (üK-Tage) durchgeführt werden können.

Während der 3-jährigen Ausbildung für Kaufmännische Lernende für Spitäler, Kliniken, Heime finden total 16 üK-Tage statt.

1. Lehrjahr	3 x 2 üK-Tage	=	6 Tage
2. Lehrjahr	2 x 2 üK-Tage	=	4 Tage
3. Lehrjahr	3 x 2 üK-Tage	=	<u>6 Tage</u>
			<u>16 Tage</u>

Wir werden den Lernenden weiterhin in den üK-Tagen branchenspezifische Bildungsziele vermitteln.

#### **Anzahl Schultage**

1. Lehrjahr	2 Tage
2. Lehrjahr	2 Tage
3. Lehrjahr	1 Tag

#### **Schultypen**

Die Berufsfachschulen werden grundsätzlich in zwei Schultypen unterschieden.



Schulen geben Fixe Schultage den Lehrbetrieben vor.



Schulen bieten den Lehrbetrieben gewisse Schultagekombinationen zur Wahl an. W-Schulen priorisieren einige Branchen wie unsere, für die Schultageeinteilung

## Auftrag an Lehrbetrieb, damit Überschneidungen vermieden werden

1. Kontrollieren Sie, welchem Schultyp die Schule Ihrer Lernenden angehört **F** oder **W**
2. Wenn Ihre Lernende eine **F-Schule** besucht müssen Sie nichts unternehmen.
3. Wenn Ihre Lernende eine **W-Schule** besucht, **müssen Sie** für die **Generation 2012-2015** zwischen den **Schultagen Montag, Dienstag, Mittwoch wählen.**  
**Wichtig:**  
**Donnerstag und Freitag müssen für üK-Tage reserviert bleiben.**
4. Wenn Ihre Lernende eine **W-Schule** besucht **müssen Sie** für die **Generation 2013-2016** zwischen den **Schultagen Mittwoch, Donnerstag, Freitag wählen.**  
**Wichtig:**  
**Montag und Dienstag müssen für üK-Tage reserviert bleiben.**

### Wenn Ihre Lernende eine W-Schule besucht

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
2012 / 13				üK	üK
2013 / 14				üK	üK
2014 / 15				üK	üK
2013 / 14	üK	üK			
2014 / 15	üK	üK			
2015 / 16	üK	üK			

Absolutes Muss

Beispiel:

- Generation 2012 – 2015 Schultage: Montag – Mittwoch
- Generation 2013 – 2016 Schultage: Mittwoch – Freitag
- üK Tage

**F-Schulen:** geben **Fixe Schultage** den Lehrbetrieben vor.

#### **Charakteristik einer F-Schule**

Die Schulen setzen die Schultage fest, an welchen die Lernenden zur Schule gehen. Die Lehrbetriebe haben keine Wahlmöglichkeit.

**F-Schulen sind neu harmonisiert, alle bieten die gleichen Tageskombinationen an.**

Nach Lehrgängen alternierend stehen jeweils MO/DI bzw. DO/FR für üK zur Verfügung. üK haben Priorität auf eventuell gleichzeitig stattfindende Freifächer.

**W-Schulen:** bieten den Lehrbetrieben gewisse Schultagekombinationen zur **Wahl** an.

**Charakteristik einer „klassischen“ W-Schule**

Der Lehrbetrieb wählt zu Beginn der Lehre, in welcher Schultage-Kombination seine Lernenden in die Schule gehen. Die gewählten Schultage bleiben grundsätzlich bis ins 3. Lehrjahr dieselben. **W-Schulen priorisieren einige Branchen, wie unsere, für die Schultageeinteilung.**

Uns ist bewusst, dass dieses Vorgehen für einige Betriebe einschneidende Änderungen in der Planung bedeutet. Die Lösung mit der Schulzuteilung erfordert von allen Berufsfachschulen grosse Anstrengungen die F-Schulen müssen alle Lehrpläne und die Raum- und Lehrerplanung umstellen. Die W-Schulen müssen ihr Zuteilverfahren ändern. Die Kantone müssen diesen Prozess politisch verantworten. Die Branche muss die üK-Organisation vollständig neu erarbeiten. Die üK-Tage werden ausserhalb der Schultage geplant und über das ganze Jahr verteilt. Dabei müssen unterschiedliche Ferienzeiten und Fremdsprachenaufenthalte berücksichtigt werden. Alle beteiligten Partner nehmen diese Anstrengungen auf sich, damit die Lernenden entlastet werden. **Transparenz und Unterstützung**

Im Anhang finden Sie eine aktuelle Liste der Berufsschulen in der **Deutschschweiz**. Aus diesen Originaldokumenten sehen Sie, zu welchem Schultyp Ihre Berufsfachschule gehört und welche Kombinationen in W-Schulen bestehen.

**Romandie / Tessin**

Auch für die Regionen Romandie und Tessin sind Abstimmungen zwischen Berufsschule und üK-Organisationen in Gange. Diese Detailfragen können Ihnen in der Romandie Herrn Cédric Delapraz und im Tessin Gianni Luchessa gerne beantworten.

In der deutschen Schweiz beantwortet Frau Habegger Ihre Fragen.

- H+ Bildung, Tel. 062 926 90 00, direkt Tel. 079 481 38 73 oder Email [info@habegger1968.ch](mailto:info@habegger1968.ch)
- Espace Compétences, Tél. 021 799 92 60, Tél. direct 021 799 92 44 ou Email [cedric.delapraz@espace-competences.ch](mailto:cedric.delapraz@espace-competences.ch)
- Gianni Luchessa, [gianni.luchessa@eoc.ch](mailto:gianni.luchessa@eoc.ch),